

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1938

16 (20.1.1938)

Personen
ruppen den
ch mit dem
bindung zu
ieder Sorge
diesem gro-
a großzügige
triebe, Pri-
alszug lau-
s ihre An-
wiejer Frage
n.
urlach
Vorjährlage
des Vorjah-
noch heute
Zeiten küm-
Tagen des
cht, galt es
Karneval
es wohl,
den großen

12
Verhände
sichen Vor-
hr soll die
en werden.
r Hoffmann
neval mit
r die beste

rische Tür-
war die
n sie auf
vor einen
wesen. Das
erf kann
ist jeden-
und zeigt
hat, um
nen. Die
artig zu-
wischen, den
Türriegel.
ssen. An
hundert
en, Bild-
und deren
lung der
n interes-

Wer sich
stark und
re, dann
ig gelin-
in einer
brandstif-
gen Ein-
ller Art,
und die
rgangung
Türsche-
u sichern,
ungsschuh.
Türsche-
betriebs-
schmitt-
bei einer
it Ruhe-

ie...
manischen
s wird,
den, ein
r Fülle
sorgen-
le Hin-
er Film
münden
esunden

st den
ertheit,
s weis-
r paus-
at das

ich am
Film-
seiner
Leben
den
liegt
d er-
Beste
ihnen
ge-
talen
Mitt-
s der
wert,

Durlacher Tageblatt

Durlacher Wochenblatt gegr. 1829 / Heimatblatt für die Stadt und den früheren Amtsbezirk Durlach

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- und Fester- tag ausgenommen. Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtgebiet monatlich 1,50 Mark, durch die Post bezogen 1,86 Mark. Einzelnummer 10 Pfennig.

Im Falle höherer Gewalt hat der Bezahler keine Ansprüche bei verspäteter oder Nichterscheinen der Zeitung.

Pfingsttaler Bote

für Grözingen, Berghausen, Söllingen, Wöschbach und Kleinfteinbach

Anzeigenberechnung: Die 6 gespaltene Millimeterzeile (48 Millimeter breit) 6 Pfennig, Millimeterzeile im Textteil 18 Pfennig. 3. Zt. ist Preisliste Nr. 4 gültig. Schluß der Anzeigenannahme tags zuvor, nachmittags 17 Uhr, für kleine Anzeigen am Erscheinungstag 8 Uhr vor- mittags. Für Plakwünsche und Tag der Auf- nahme kann keine Gewähr übernommen werden.

Nr. 16

Donnerstag, 20. Januar 1938

109. Jahrgang

Tokio warnt vor antijapanischer Agitation

Eine wichtige Konferenz — Geistige Mobilisation des japanischen Volkes — Ein neues China wird aufgebaut

Paris, 20. Jan. Wie das „Deure“ berichtet, werden im Laufe der nächsten zwei Wochen in verschiedenen großen Provinzstädten nicht weniger als 40 Versammlungen stattfinden, in denen zum Boykott japanischer Waren aufgefordert werden soll. Auf diese Weise solle die „Mißbilligung der französischen öffentlichen Meinung gegen die japanische Außenpolitik in China“ bekundet werden.

Tokio, 20. Jan. (Staatsdienst des DNB.) Auf einer außer- gewöhnlichen Konferenz der Provinzgouverneure, die am Don- nerstag in Anwesenheit des gesamten Kabinetts stattfand, gab Fürst Konoe Richtlinien für die geistige Mobilisation des ja- panischen Volkes bei Eintritt in das neue Stadium des chine- sisch-japanischen Konflikts.

Nachdem Fürst Konoe den Verlauf der bisherigen Ereignisse und die gescheiterten Friedensbemühungen dargelegt hatte, er- klärte er, „daß die chinesische Zentralregierung weder dem Ent- gegenkommen Japans noch den guten Diensten Deutschlands Rechnung trug.“ Sie habe sich vielmehr offen zu einer sowjet- russisch und kommunistisch eingestellten Politik bekannt. Japan werde nunmehr mit der neuen chinesischen Regierung die chine- sisch-japanischen Beziehungen regeln und ein neues China auf- bauen.

Japan wolle mit allen Nationen zusammenschließen, wenn sie ihrerseits mit Japan für die Herstellung des Friedens im Fern- en Osten zusammenarbeiten wollten. Die Krise im Fernen Osten würde aber verschärft werden, wenn dritte Mächte weiterhin gegen Japan agitierten oder antijapanische Strömungen in China unterstülzten.

„China-Konflikt kein Grund zur Aufrüstung dritter Mächte.“
Japanischer Admiral über die Flottenbaupläne Amerikas, Englands und Sowjetrußlands.

Tokio 20. Jan. (Staatsdienst des DNB.) Der japanische Ad- miral Noda, erklärte am Mittwoch vor ausländischen Korre- spondenten, daß eine Verwirklichung der angekündigten Flot- tenbaupläne Amerikas, Englands und Moskaus die bisherigen Vertragswerke durchbrechen würde und somit als Beginn eines

Flottenbaues angesehen werden müßte. Es hieße, die inneren Gründe des gegenwärtigen Chinakonfliktes völlig verkennen, wenn dritte Mächte hieraus einen Vorwand zur Verstärkung ihrer Flotten ableiten wollten.

Bemühungen um Beilegung des Fernost-Konfliktes unter Deutschlands Mitwirkung

Tokio, 19. Jan. (Staatsdienst des DNB.) Das japanische Außenministerium veröffentlicht durch die Nachrichtenagentur Domei zu den Friedensbesprechungen zwischen Japan und China eine Erklärung. Darnach seien die ausländischen Botschafter vor einiger Zeit über die grundsätzliche Haltung der kaiserlich japanischen Regierung dahin unterrichtet worden, daß sich Japan nicht ablehnend verhalten würde, falls die Nationalregierung von China aufrichtig an Japan herantreten würde mit dem Wunsch nach einer zufriedenstellenden Lösung des gegenwärtigen Zwischenfalles. In diesem Zusammenhang wird vom Außen- ministerium weiter festgestellt, daß die kaiserlich japanische Re- gierung „für die guten Dienste der deutschen Regierung und

ebenso für die freundschaftlichen Bemühungen der deutschen Bot- schafter in Tokio und China tiefe Dankbarkeit empfindet“

Wie das Deutsche Nachrichtenbüro von amtlicher Seite er- fährt, war im Verlaufe von Gesprächen, die Ende Oktober 1937 zwischen den deutschen Botschaftern in Peking und Tokio mit den dortigen Regierungsstellen stattfanden, von den Regie- rungen der beiden im Konflikt befindlichen Länder der Wunsch nach einer Mitwirkung Deutschlands bei dem Versuch, einen Ausgleich zu finden, ausgespro- chen worden. Um dem Interesse des Friedens zu dienen, an dessen Wiederherstellung Deutschland in gleichem Maße wie der gesamten Welt gelegen ist, hat die deutsche Regierung geglaubt, sich den beiden ihr befreundeten Ländern für den gedachten Zweck zur Verfügung stellen zu sollen. Dabei wurde deutscherseits von Anfang an betont, daß Deutschlands Haltung im Kon- flikt neutral sei und daher keine Mitwirkung nicht über die einfache Uebermittlung von Nachrichten hinausgehen könne, die die eine der beiden Regierungen an die andere gelangen lassen wolle. Nach diesem Grundsatz ist bisher verfahren worden.

Mit der am 16. Januar erfolgten Veröffentlichung des Mani- festes der japanischen Regierung ist der Konflikt zwischen Japan und China in ein neues Stadium ge- treten.

Die großen Manöver bei Singapore

beginnen am 2. Februar.

Britanniens mächtigster Stützpunkt im Fernen Osten.

London, 20. Jan. Ueber die am 2. Februar beginnenden gro- ßen See- und Landmanöver bei Singapore weiß der Flotten- korrespondent des „Daily Telegraph“ nähere Einzelheiten zu berichten. 27 Kriegsschiffe, darunter Einheiten der indischen Flotte, 100 Flugzeuge, unter ihnen Maschinen aus Indien und dem Irak, sowie Truppen in einer Stärke von 10 000 Mann nähmen an diesen kombinierten Übungen teil. Zum ersten Male werden die neu angelegten Küstenbatterien, die auch 45,7 cm Geschütze haben, erprobt.

Ueber den riesigen Ausbau von Singapore zum mächtigsten Stützpunkt Großbritanniens im Fernen Osten berichtet der Korrespondent dann weiter, daß die Arbeiten, die im Jahre 1923 begonnen wurden, erst im Jahre 1939 vollendet sein wer- den. Für die Befestigungsarbeiten, Flugplatzanlagen, Dock- bauten (darunter ein Trockendock für 50 000-t-Schiffe) seien 17 Millionen Pfund ausgegeben worden. Der Stützpunkt in Singapore sei die größte Anlage dieser Art, die bisher von einem Lande begonnen worden sei. Seine Vollendung werde einen unschätzbaren Beitrag für Englands Verteidigungsstärke im Fernen Osten darstellen. Singapore beherrscht bekanntlich einen der wichtigsten Seewege der Welt, die Straße von Malaka.

Mehr Rekruten in England.

London, 20. Jan. Die Rekrutierungsziffern, die bekanntlich dem Kriegsminister lange Zeit hindurch eine beträchtliche Sorge machten, werden in den letzten veröffentlichten amtlichen An- gaben wieder als günstiger bezeichnet.

In der letzten Woche, die am 15. Januar zu Ende ging, hat die Armee 1120 Rekruten eingestellt, während es in der glei- chen Woche des Vorjahres nur 844 waren. Dies ist die höchste Ziffer für die Einstellung von Rekruten innerhalb einer Woche seit 1932.

Aufrüstung wichtiger als Neuwahlen

Neuwahlen in England erst im nächsten Jahr. — Auch keine Veränderungen im Kabinett.

London, 20. Jan. In der englischen Presse, besonders in den Linksblättern waren in der letzten Zeit, wie von uns gemeldet Berichte über angeblich bevorstehende englische Neuwahlen er- schienen. Der politische Korrespondent der „Daily Mail“ weist nunmehr am Donnerstag darauf hin, daß alle diese Gerüchte von dem Labour-Abgeordneten Morrison aufgebracht worden seien. Chamberlain, so habe der Korrespondent an höchster Stelle erfahren, sei nicht dafür, daß in diesem Jahre Neuwah- len stattfänden. Er glaube, daß zunächst einmal größere Fort- schritte in der Vollendung der britischen Aufrüstung gemacht werden müßten. Man könne damit rechnen, daß Chamberlain in seiner nächsten Rede die Neuwahlgerüchte der Linkspresse an den Pranger stellen werde, um die Unruhe in Industrie- und Handelskreisen zu beseitigen. Nach Lage der Dinge würden Neuwahlen frühestens im nächsten Jahr stattfinden.

Zu den Presseangriffen auf den britischen Luftfahrtminister Lord Swinton erklärt der Korrespondent, Chamberlain beab- sichtigt nicht, irgend einen Wechsel im Kabinett vorzunehmen. Er werde, falls die Opposition beim Wiederzusammentritt des Parlaments den Luftfahrtminister angreife, diesen unterstützen.

Glückwünsche des Führers zur Hochzeit König Faruks.

Berlin, 20. Jan. Der Führer und Reichskanzler hat Seiner Majestät König Faruk von Ägypten aus Anlaß seiner heute stattfindenden Vermählung drähtlich herzlich Glückwünsche übermittelt und ihm ein vierstelliges Mercedes-Benz-Sports- cabriolet zum Hochzeitgeschenk gemacht.

Staatsjagd in der Leshlinger heide

zu Ehren des jugoslawischen Ministerpräsidenten / Weiterfahrt nach Essen

Magdeburg, 19. Jan. Zu Ehren des königl.-jugoslawischen Ministerpräsidenten Dr. Stojadinowitsch veranstaltete Reichs- jägermeister Generaloberst Göring am Mittwoch in der Leh- linge-Heide bei Magdeburg eine Staatsjagd, an der außer dem jugoslawischen Regierungschef und seinem Kabinettschef, Legationssekretär Pratie, die Reichsminister Fehr, von Neu- rath und Graf Schwerin von Krosigk sowie führende Persön- lichkeiten der deutschen Forst- und Jagdverwaltung teilnahmen. Man sah u. a. Generalforsjägermeister Alpers, Oberstjägermeister Scherping, Gauleiter Reichsstatthalter Jordan, Gesandten von Kosten sowie die Oberjägermeister Ostermann und Menthe.

Trotz der ungünstigen Witterung bot das historische frühere turfürstlich-brandenburgische Jagdgelände Gelegenheit zu einer überaus erfolgreichen und allseitig befriedigenden Hochwild- jagd. Der jugoslawische Regierungschef verbrachte den ganzen Tag im Walde und beim kameradschaftlichen Beisammensein mit den deutschen Jagdfreunden in froher Weidmannsstimmung die noch dadurch erhöht wurde, daß es ihm gelang, neun Stüde Hochwild zu strecken.

In einem Gespräch mit dem Vertreter des Deutschen Nach- richtensbüros erklärte Ministerpräsident Dr. Stojadinowitsch u. a., daß ihm dieser Tag eine große Freude bereitet habe. Er sprach von seiner Liebe zur Natur und dem großen Erlebnis, das ihm die Jagd immer wieder biete. In Worten höchster Anerkennung äußerte er sich über die Durchführung dieser Jagd und den vorbildlichen Stand der deutschen Forst- und Jagd- wirtschaft.

Die Jagdteilnehmer trafen sich um 9 Uhr vormittags auf einer Waldlichtung an der Straße Dolle-Salchau, die Forst- beamten und Jäger mit ihrer Meute, die Treiber in dunkel- blauer Jacke mit rotem Halstuch. Nach den Hörnerklängen der „Begrüßung“, gelassen von den Forstschülern der Forstschule Neuhalbensleben, hieß Oberstjägermeister Scherpin den jugo- slawischen Regierungschef und die Jagdgäste im Namen des Reichsjägermeisters willkommen und wünschte ihnen ein frohes

„Weidmannsheil“. Die ersten beiden Treiben auf Dam- und Schwarzwild füllten den ganzen Vormittag aus. Zur Mittags- stunde stärkte ein kräftiges Eintopfergericht die hohen ausländi- schen Gäste und die deutschen Jagdteilnehmer, die das Essen mit den Forstbeamten und den Waldarbeitern gemeinsam am Lagerfeuer einnahmen. Nach dem dritten Treiben wurde gegen 16 Uhr die Strede verbläsen. Bei Feuerchein wurde nach alt- hergebrachtem Brauch die Strede geleigt und verbrochen. Oberst- jägermeister Scherpin verkündete das Gesamtergebnis der 18 Schützen: Sechs Stüde Rotwild, 24 Stüde Damwild, 17 Sauen und einen Fuchs, von denen auf den jugoslawischen Minister- präsidenten drei Stüde Damwild und sechs Sauen entfielen. Darauf wurde die Strede weidgerecht mit „Hirsch tot“, „Dam- wild tot!“, „Sau tot!“, „Fuchs tot!“, „Jagd vorbei!“ und „Ha- lali!“ verbläsen.

Anschließend überreichte Oberstjägermeister Scherpin den glücklichen Erlegern nach altem Brauch einen Bruch aus märki- scher Kiefer. Im Namen der Gäste verabschiedete sich Reichs- außenminister Fehr, von Neurath von der Gefolgschaft der Leh- linge-Heide mit einem „Weidmannsdank“ und der Oberst- jägermeister sprach den Forstbeamten und Waldarbeitern seinen Dank für ihre bei der ungünstigen Witterung besonders schwie- rige Arbeit aus.

Bei einem anschließenden gemeinsamen Tee im Offiziersheim Hillersleben gab Generalforstmeister Alpers der großen Freude der deutschen Jäger über den Besuch des jugoslawischen Mini- sterpräsidenten in der Leshlinge-Heide Ausdruck. Dr. Stojadino- witsch dankte in herzlichen Worten allen Beteiligten, insbeson- dere auch dem Reichsjägermeister Generaloberst Göring, für die hervorragende Durchführung der Jagd.

Mit einem Horridoh verabschiedete sich Ministerpräsident Sto- jadinowitsch von seinen deutschen Jagdfreunden, mit denen er einen Tag echter Jagdkameradschaft verbracht hatte und begab sich nach Magdeburg, um von dort aus die Weiterreise nach Essen anzutreten. Die Bevölkerung von Magdeburg und Um- gebung bereitete dem hohen ausländischen Gast überall herz- liche Rundgebungen.

Noch einmal die „Hindenburg“-Katastrophe

Schlussbericht über die Ursache des Unglücks

Berlin, 19. Jan. Das Reichsluftfahrtministerium teilt mit: Der von dem Reichsminister der Luftfahrt, Generaloberst Göring, eingesetzte Ausschuss zur Untersuchung des „Hindenburg“-Unglücks hat nach seiner Rückkehr aus USA die Möglichkeiten, die zur Entstehung des Luftschiffbrandes geführt haben können, eingehend geprüft, und hierzu eine Reihe von Versuchen in den Laboratorien der „Deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt Berlin-Adlershof“, der drahtlos-telegraphischen und luftelektrischen Versuchsanstalt „Gräfeling“ und des Luftschiffbaues Zeppelin Friedrichshafen durchgeführt. Das Ergebnis der Untersuchungen wurde in einem ausführlichen Bericht zusammengefasst, der in dem soeben erschienenen Januarheft der Zeitschrift „Deutsche Luftwacht“, Ausgabe „Luftwissen“, veröffentlicht ist.

Die dem Reichsluftfahrtministerium, der Deutschen Zeppelinreederei und dem Luftschiffbau Zeppelin zugegangenen Aufschreibungen wurden der Kommission zur Begutachtung zugeleitet, von ihr bearbeitet und bei der Abfassung des vorliegenden Berichtes berücksichtigt, soweit sie prüfbare Anhaltspunkte enthielten.

Angeht die Tatsache, daß im deutschen Zeppelinluftschiffverkehr in einem jahrzehntelangen Fahrbetrieb bei Benützung des Wasserstoffes als Traggas Unfälle nicht aufgetreten sind, und auf Grund aller Zeugenaussagen und Untersuchungen hat der Ausschuss die Überzeugung gewonnen, daß seitens sämtlicher Stellen, die für die reibungslose Durchführung des Luftschiffverkehrs verantwortlich waren, alles getan war, um ein Unglück zu verhindern. Die Landung des Luftschiffes in Lakehurst wurde nach Ansicht aller Fachleute völlig ordnungsgemäß durchgeführt, ebenso war das Verhalten der gesamten Besatzung vor und während der Katastrophe vorbildlich. Auch deutet nichts darauf hin, daß das Schiff vor der Anfuhr zur Landung sich etwa nicht in einem technisch einwandfreien Zustand befunden hat.

Zur Klärung des Unglücks wurden grundsätzlich nach zwei Richtungen Untersuchungen angeleitet: ob das Schiff einem verbrecherischen Anschlag erlegen ist oder ob eine Reihe von physikalischen und sonstigen Umständen derart zusammenkam, daß ein Brand erfolgen konnte. Beides liegt im Bereich der Möglichkeit.

Als Ursache für eine absichtliche Zerstörung sind entweder Vorrichtungen denkbar, die innerhalb des Schiffes angebracht wurden, oder Einwirkungen, die von außen auf das Schiff ausgeübt wurden. Die Anbringung von Vorrichtungen, die mit Hilfe von Zeitzündern oder anderen Auslösungen eine Explosion veranlassen konnten, hätte vor oder während der Fahrt erfolgen müssen. Es ist nachgewiesen, daß die Bewachung des Schiffes und aller mit dem Schiff in Berührung kommenden Personen vor und während der Fahrt äußerst streng und sorgfältig durchgeführt wurde, so daß sowohl die Einführung als auch die Anbringung derartiger Fremdkörper im Schiff nahezu unmöglich war. Zudem wäre es schwierig gewesen, angesichts der unbestimmten Fahrzeiten und Fahrdauer des Luftschiffes den Zeitpunkt der Zündung richtig zu wählen.

Für die Einwirkung von außen auf das Luftschiff kommt ein Schuß mit einem Brandgeschloß in Frage. Angesichts der zahlreichen anwesenden Menschen und der amerikanischen Absperrung des Geländes erschienen nur Schüsse, die aus einem geräuschlosen Gewehr inmitten einer Gruppe Eingeweihter aus größerer Entfernung abgefeuert wurden, oder Schüsse aus einer weittragenden Waffe möglich. Unter allen Umständen wäre die Gefahr der Entdeckung bei der anwesenden Menschenmenge sehr groß gewesen. Gegen die Entzündung durch ein Brandgeschloß spricht ferner die Tatsache, daß im Verlaufe des Brandes eine heftige Explosion erfolgte. Wie die Erfahrungen mit Festballonen während des Weltkrieges gezeigt haben, verbrennen durch ein Brandgeschloß entzündete Ballone jedoch im allgemeinen ohne eine Explosion, da sich größere Mengen von Knallgas nicht bilden können.

Beweise für die Ausführung eines Gewaltaktes konnten trotz gründlichster Nachforschungen nicht erbracht werden, obgleich Hinweisen in dieser Richtung besonders sorgfältig nachgegangen wurde. Die Möglichkeit einer gewaltsamen Zerstörung des Luftschiffes muß aber, da eine andere Entstehungsweise wenig bewiesen werden kann, zugegeben werden.

Der Untersuchungsausschuss glaubt, daß vielleicht eher eine Reihe ungünstiger Umstände die Zündung verursacht haben kann. Es müssen aber immer wieder, wenn man diese Möglichkeit unterstellt, zwei Hauptvoraussetzungen zuzunehmen sein, nämlich erstens das Vorhandensein einer brennbaren Mischung von Wasserstoff und Luft und zweitens das Auftreten einer Zündung zur Entzündung des Gemisches.

Nach eingehenden technischen Darlegungen kommt der Bericht zu dem Schluss, daß — sofern nicht eine der erwähnten verbrecherischen Anschlagsmöglichkeiten in Frage kommt — als Ursache des Brandes nur das Zusammenreffen einer Reihe unglücklicher Umstände als ein Fall höherer Gewalt angenommen werden kann.

Auf Grund der durchgeführten Versuche und Ermittlungen erscheint in diesem Falle folgende Erklärung des Unglücks als die wahrscheinlichste: Während der Anfuhr zur Landung entstand in einer der hinteren Zellen des Schiffes vielleicht durch Reizen eines Spanndrahtes ein Licht, durch das Wasserstoffgas in den Raum zwischen Zelle und Hülle einströmte. Hierdurch bildete sich im oberen hinteren Teil des Schiffes ein brennbares Wasserstoff-Luft-Gemisch. Für die Entzündung dieses Gemisches sind zwei Fälle denkbar. Entweder war infolge elektrischer atmosphärischer Störungen zur Zeit der Landung des Luftschiffes das Potentialgefälle in der Nähe des Bodens so hoch, daß es nach Erdung des ganzen Schiffes an der Stelle seiner stärksten Erhöhung, nämlich am Heck, zu Zündentladungen und damit zur Zündung geführt hat. Oder: nach Abwerfen der Landetaue wurde die Oberfläche der Hüllenhülle des Luftschiffes wegen der geringeren elektrischen Leitfähigkeit des Hüllenhüllstoffes weniger gut geerdet als das Gerippe des Luftschiffes. Bei raschen Veränderungen des atmosphärischen Feldes, wie sie bei einem Nachgewitter die Regel und auch im vorliegenden Falle anzunehmen sind, entstanden dann Potentialdifferenzen zwischen Stellen der Hüllenseite, der Hülle und dem Gerippe. Falls diese Stellen hinreichend feucht waren, was gerade in der Gegend der Zellen am Heck infolge der dortangegangenen Durchfuhr durch ein Regengebiet wahrscheinlich war, konnten diese Potentialdifferenzen einen Spannungsausgleich durch einen Funken herbeiführen, der möglicherweise die Zündung eines über den Zellen am Heck vorhandenen Wasserstoff-Luft-Gemisches verursachte.

Von den beiden genannten Erklärungen erscheint dem Untersuchungsausschuss die letztbezeichnete als die wahrscheinlichere.

Stojadinowitsch befragt Industriewerke

Berlin, 19. Jan. Der jugoslawische Ministerpräsident Dr. Stojadinowitsch trifft am Donnerstagmorgen gegen 9 Uhr in Essen ein, um hier die Kruppwerke zu befragen. Gegen 13 Uhr fährt er nach Schölnen, wo ihm ein Industriewerk gezeigt werden wird. Am Nachmittag stattet Dr. Stojadinowitsch Düsseldorf einen Besuch ab, das er um 21 Uhr wieder verläßt.

Frau Stojadinowitsch in der Ausstellung der NSD.

Berlin, 19. Jan. Die Gattin des jugoslawischen Ministerpräsidenten und Außenministers Dr. Stojadinowitsch befragte am Mittwoch in Begleitung der Gattin des jugoslawischen Gesandten in Berlin, Frau Cincar-Markowitsch, Frau von Bülow-Schwante und der augenblicklich in der Reichshauptstadt weilenden jugoslawischen Journalisten die Ausstellung des Amtes für NS-Volkswohlfahrt in Neufuß. Hauptamtsleiter Janowski und Amtsleiter Wulf vom Hauptamt für Volkswohlfahrt hießen die Gäste willkommen und legten während der Führung durch die Ausstellungsräume Zweck und Ziel des großen sozialen Wertes des deutschen Volkes dar. Besonders einen Eindruck auf die Gäste machten die in der Ausstellung gezeigten einprägsamen Darstellungen der Leistungen des NSD, wie überhaupt die Großtaten der sozialen Betreuung bedürftiger Volksgenossen die uneingeschränkte Anerkennung und Bewunderung der jugoslawischen Gäste fanden.

Deutsches Flugzeug fliegt

im internationalen Sternflug von Hoggar

Berlin, 19. Jan. Aus dem von Aero-Klub von Algier gemeinsam mit dem Aero-Klub von Frankreich veranstalteten „Internationalen Sternflug von Hoggar“, der unter starker internationaler Beteiligung in der Zeit vom 23. Dezember bis 18. Januar ausgetragen wurde, ging die deutsche Besatzung Oberleutnant Goetz-Pentani von Hannover auf einem Messerschmitt-Flugzeug vom Muster Bf 108 „Tasun“ als Sieger hervor.

Die von Ministerialdirigent Mühligh-Hofmann (Reichsluftfahrtministerium) gesteuerte Maschine, ebenfalls eine Messerschmitt Bf 108, belegte den fünften Platz in der Gesamtwertung. Das dritte Flugzeug der NSFK-Gruppe Luftkranke flog den Wettbewerb außer Konkurrenz. Den Preis für den besten Zielausschlag im Rahmen des „Sportlichen Wettbewerbes“ erhielt ebenfalls die deutsche Besatzung Goetz-Pentani.

Für die deutsche Luftfahrt kann dieser Sieg im ersten internationalen Wettbewerb des Jahres 1938 als ein erfreulicher Auftakt angesehen werden. Die klimatischen Schwierigkeiten und die zum Teil sehr schlechten Wetterbedingungen auf dem Anflug nach Algier — namentlich über dem Mittelmeer —, die sich neben den fliegerischen Anforderungen den europäischen Teilnehmern auf dieser 9000 Kilometer langen Gesamtflugstrecke in den Weg stellten, bildeten eine harte Probe für Flugzeuge und Besatzungen. Dabei haben sich besonders auch die in unsere deutschen Messerschmitt-Flugzeuge eingebauten 240-PS-Kragas-Motoren wiederum glänzend bewährt. Die drei deutschen Maschinen haben Algier bereits verlassen und werden über Tetuan—Lissabon—Salamanca—Paris nach Berlin zurückkehren, wo sie noch Ende dieses Monats eintreffen werden.

Der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generaloberst Göring, hat der deutschen Mannschaft in einem in herzlichsten Worten gehaltenen Telegramm seine Anerkennung ausgesprochen.

Die Nationalen weiter im Angriff

Bolschewistische Stellungen an der Teruel-Front genommen

Salamanca, 19. Jan. Wie der nationale Heeresbericht meldet, dauert die Schlacht bei Teruel an. Die nationalen Truppen belegen die Höhen 957, 967 und 968. Bei Gegenangriffen auf die am Vortage eroberten Stellungen wurden die Bolschewisten unter hohen Verlusten zurückgeschlagen. Zwei Tanks wurden außer Gefecht gesetzt. Die Zahl der am Montag abgegeschossenen sowjetischen Flugzeuge beträgt nach den letzten Feststellungen zehn; am Dienstag wurden zwei weitere bolschewistische Maschinen abgeschossen.

Die Frontberichterstatter des nationalen Hauptquartiers melden ergänzend, daß eine bolschewistische Stellung bei Volfilla nördlich von Caladas bei Teruel an. Die nationalen Truppen belegen die Höhen 957, 967 und 968. Bei Gegenangriffen auf die am Vortage eroberten Stellungen wurden die Bolschewisten unter hohen Verlusten zurückgeschlagen. Zwei Tanks wurden außer Gefecht gesetzt. Die Zahl der am Montag abgegeschossenen sowjetischen Flugzeuge beträgt nach den letzten Feststellungen zehn; am Dienstag wurden zwei weitere bolschewistische Maschinen abgeschossen.

Singapur soll größter englischer Stützpunkt in Asien werden. Aus Singapur wird mitgeteilt, daß die dortige britische Militärflugbasis in diesem Jahr um einige Geschwader verstärkt wird. Unter den zukünftigen Geschwadern befinden sich zwei malaiische. Durch diese Maßnahme würde Singapur der größte Stützpunkt in Asien werden.

Zweifaches Todesurteil. Nach dreitägiger Verhandlung verurteilte das Rotthuser Schwurgericht den Angeklagten Kurt Hebel wegen Mordes an seinem Vater und seine Mutter, die angeklagte Anna Hebel, zum Tode und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit. Im Einverständnis mit seiner Mutter hatte der Angeklagte vor sieben Jahren seinen Vater vom Hof aus durch das Fenster erschossen.

Wunder UNTERWEGS

Roman von Hanna Passer

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU
(1. Fortsetzung.)

„Freilich. Nur die Lumpen sind bescheiden. Darf man fragen, wie hoch Sie sich einschätzen, Mynheer van Helst?“

„Sie dürfen natürlich alles, liebste Landsmännin. Und Sie sollen auch wissen, daß Onkel Hendryk in seiner großen Freude mich sogleich zum selbst zum Teilhaber des bestlichen Handelshauses gemacht hat mit der Bestimmung meiner späteren Nachfolgerschaft als Alleininhaber.“

„Ein süßliches Gesicht...“
„Das kann man wohl sagen. Trotzdem hatte ich noch einen besonderen Wunsch, und auch dieser wurde mir erfüllt. Und das ist es, was mich heute aus so tiefstem Herzen froh macht. Hören Sie gut zu, liebes Fräulein Waldner!... darf nun wieder in Deutschland leben, darf mich, unbeschadet meiner Adoption durch Onkel Hendryk, jetzt in Berlin wieder einbürgern lassen, nachdem ich damals doch die holländische Staatsbürgerschaft annehmen mußte... Ich darf also auch wieder ganz einfach Franz Helbing heißen.“ In wachsender Bewegung hat der Mann gesprochen, der jetzt mit festem Druck die Hände der Frau umspannt hält und in die Worte ausbricht:

„Sie wissen am besten, wie heimwehkrank ich war. Sie werden mir darum auch nachfühlen können, mit welch glücklichem Triumph es mich erfüllt, mir durch schwere Arbeit, durch arge seelische Not mein Deutschland bewußt und in höherem Maße zurückzuerobert zu haben.“

„Ihre Waldner nicht nur. Mit liebem Lächeln trinkt sie ihm zu, der ihr kräftig Bescheid tut. Dann lacht er jugendlich und sagt launig:

„In meiner unbezähmbaren Vorfreude habe ich mich eben, knapp nachdem wir die Grenze passierten, zu einer Urkundenfälschung hinreißen lassen. Sehen Sie hier —“ er zeigt ihr den „verbesserten“ Paß.

„So etwas ist aber in höchstem Grade undeutsch“, droht überzogen die Frau.

„Nicht doch, Landsmännin. So etwas ist doch immer und überall nur — Uebermut. In diesem Falle wohl begreiflich und damit entschuldigbar. Morgen um diese Zeit sitze ich schon bei meinem liebsten Freund Bernd Rainer, seines Zeichens ganz großer Berliner Rechtsanwalt, und übergebe ihm die Carta Franz von Helst-Helbing, schiefer Strich, Franz Helbing, in Klammern: Wiederereingebürgert. Er legt dafür ein funkelndes goldenes Atteststück an und — führt die Sache raschest durch.“

„Und freut sich dabei des lieben Heimkehrers“, wirft Ilse Waldner ein.

„Ich zweifle nicht daran. Obgleich auch er in diesen letzten beiden Jahren schriftlich nicht minder von mir vernachlässigt wurde als Sie. Und gleich Ihnen und den Waldenaars hat schließlich auch mein guter, treuer Bernd mit der Zeit die einseitige Korrespondenz aufgegeben. So haben wir lange nichts voneinander gehört. Aber dort, wo eine wirklich starke innere Verbundenheit bestanden hat, wird sie dadurch im Grunde nicht erschüttert.“

„Bestimmt nicht, mein lieber Helbing... Haben Sie außer Ihrem Freund Rechtsanwalt sonst noch jemanden in Berlin? Vielleicht Verwandte?“

„Nein, Fräulein Waldner. Ich bin eigentlich gar nicht reich an Menschen. Von Mutters Seite Besitze ich überhaupt nur den Onkel Hendryk. Und die paar Helbing, weitläufige, mir nur flüchtig bekannte Vettern, leben in Süddeutschland, woher mein Vater kam. Bevor er die Berufung an die Berliner Staatsbibliothek bekam, haben wir ja auch in München gelebt... Vater ist nun schon fünfzehn Jahre tot... Nein, ich habe in Berlin nur den Bernd. Aber das ist viel, sehr viel, müssen Sie wissen.“

„So nahe stehen Sie sich?“

„Ja. Schon am Gymnasium waren wir Freunde. Hielten zusammen, standen füreinander ein, wie nur je zwei Jungens. Nach dem Abitur wurde Bernd zwar Hochschüler, um wie jeder Rainer, später die große Rechtsanwaltskanzlei übernehmen zu können, die sich seit Generationen in der Familie vererbt. Ich hingegen kam als Lehrling in ein Bankgeschäft.“ Eine Mittelbarkeit, wie sie diesem Mann im allgemeinen sonst nicht liegt, überkommt ihn. Nach einer kurzen Pause der Nachdenklichkeit, die seine verständnisvolle Zuhörerin durch nichts stört, fährt er fort:

In der Bank diente ich nun von der Pike auf, bis

... ja bis Mynheer van Helst sich plötzlich seines Schwelgerjohannes enttann... So lange ich aber in Berlin lebe, bestand die herzlichste Verbindung zwischen mir und Bernd Rainer. Zumindst allsonntäglich sind wir beisammen gewesen. Des Sommers stets auf Bernd's kleiner Seealacht. Dann haben wir einander immer alles erzählt, was die Woche uns gebracht hat. Oh, das war schon eine feine Kameradschaft!“

„Eine Kameradschaft, die nun doppelt schön aufleben wird. Sie überraschen Ihren Freund wohl?“

„Helbing nickt und lehnt sich in froher Verlogenheit zurück. Dann meint er in plötzlichem Sichbestimmen: „Nun geht aber die Rede fortwährend nur um mich und meine Dinge, und ich weiß noch gar nichts Rechtes von Ihnen und den Waldenaars. Bitte, jetzt müssen Sie erzählen.“

„Darüber ist gar nicht viel zu sagen, lieber Helbing. Es geht uns allen gut. Oberst Waldenaar macht seit seiner Abkommandierung aus Batavia Dienst im Haag. Selma ist eine kleine, sehr reizende junge Dame geworden. Ich komme eben von meinem Osterbesuch bei den lieben Menschen.“

„Besuch?“ nimmt Helbing erstaunt auf. „Wieso? Besuch?“ Leben Sie denn nicht mehr im Hause Waldenaar?“

„Nein. Ich habe mich zur Pensioninhaberin gewandelt und führe seit Jahr und Tag gemeinsam mit einer Jugendfreundin das recht gut gehende Fremdenheim „Saxonia“ in Dresden. Hier, zunächst können Sie einmal unsere Karte bewundern.“ Sie stellt aus ihrem Handtäschchen ein längliches, mit steilen Leitern bedrucktes Büttenblatt, das die Vorkänge dieses erstrahlenden Hauses schildert. „Bitte, beachten Sie uns doch auch einmal!“ fordert sie Helbing lachend auf.

Der Abend dunfelt über der Riesentafel, als man in Berlin ankommt. Helbing begleitet Fräulein Waldner von der Friedrichstraße zum Anhalter Bahnhof, wo sie den Anschluß nach Dresden erreicht. Er verfort sie mit einer Fülle von Obst, Schokolade, Zeitungen und Zeitschriften, bringt sie an einem guten Fensterplatz unter und verabschiedet sich herzlich mit dem feierlichen Versprechen seines baldigen Besuchs in der Pension „Saxonia“.

„Als Privatgast natürlich“, rief Fräulein Waldner und beugt sich aus dem geöffneten Fenster des ansahrenden Auges. Helbing zieht den weichen Fels und winkt, solange das flatternde Tischlein in der schmalen Rechten sichtbar ist... (Fortsetzung folgt.)

Teilweise Aufhebung des Wertbrief- und Wertkästchen-Dienstes mit China.

Nach einer Mitteilung der chinesischen Postverwaltung ist der Wertbrief- und Wertkästchendienst mit folgenden chinesischen Provinzen vorläufig aufgehoben worden: Kiangsi, Kiangsu (einschließlich Shanghai), Chetiang, Schantung, Hopeh (einschl. Peiping), Honan, Anhwei und Shanxi.

Die Laufbahn des Sanitätsoffiziers. — Meldetermin beachten!
Die Meldefrist für Schüler, die 1939 die Reifeprüfung bestanden und die Sanitätsoffiziers-Laufbahn im Heer ergreifen wollen, läuft nur bis 31. März 1938. Meldung beim Korpsarzt des örtlich zuständigen Generalkommandos, von dem auch, ebenso wie von der Militärärztlichen Akademie, Berlin NW 40, Schornhorststraße 35, oder von den Wehrerziehungsstellen ein Merkblatt bezogen werden kann. Erhöhter Ausbildungsstellen gibt die vom akademischen Ausnahmestamm an der Universität Berlin, Berlin NW 7, Bauhofstraße 7, herausgegebene und gegen Entsendung von 0,30 RM. zuzüglich Porto zu beziehende Schrift: „Der Arzt“.

Kinderwagen oder nicht?

Müllers haben den Sonntag in ihren Kleingarten verlebt. Sie machen sich auf den Heimweg. Das Baby schlummert bereits im Kinderwagen. Der Ehemann ist noch mit einem zweiten Kinderwagen beschäftigt, den er sich nebenan geliehen hat. Dieser Wagen soll als Beförderungsmittel für einen kleinen Kanonensoldaten dienen, dessen wacklige Beine Müller in der Fabrik mit Genehmigung des Werkmeisters schweißen will. Endlich ist man abmarschbereit. Frau Müller schiebt den Wagen mit Baby vorsichtig über die Gehbahn, der Gatte hält sich mit seinem tollenden Dienstdiener dahinter. Denn er weiß, daß er den Fußgänger nicht schuldig ist. Pflöchlich steht ein Schupo vor Herrn Müller.

„Sie dürfen die Gehbahn nicht benutzen. Für Sie ist die äußerste rechte Seite der Fahrbahn da. Aber sehen Sie sich vor, daß Sie den Fahrverkehr nicht behindern!“

Herr Müller ist sehr erstaunt. „Nann?!“, sagt er, „meine Frau schiebt doch auch einen Kinderwagen? Und sie darf auf der Gehbahn bleiben? Kinderwagen ist Kinderwagen, ob nun ein Kind oder ein Osen in ihm liegt!“

„Nein“, erklärt der Schupo, „das ist ein großer Unterschied. Nach der neuen Straßenverkehrs-Ordnung dürfen nur solche Kinderwagen auf der Gehbahn bleiben, die ihrem ursprünglichen Bestimmungszweck dienen. Eigentlich gehörten auch Sie als Fahrzeug auf den Damm. Aber wir können doch unsere Kleinkinder nicht den Gefahren des Fahrverkehrs aussetzen. So ein Osen aber, sollte es wirklich zu einem Unfall kommen, hält schon einen Pfiff aus.“

Das leuchtete Herrn Müller ein, und so folgte er der wohlgemeinten Weisung und kam genau so schnell zum Ziel wie Frau und Kind.

Durlacher Kirchennachrichten

Evang. Hochgottesdienst in Durlach am Donnerstag, den 20. Januar 1938, 20 Uhr: Richterhaus: Bibelfunde (Pitar Günther), anschließend Frauenabend der Nordparzelle (Pfarrer Bessel). Lutherhaus: Frauenabend (Pfarrer Neumann).



Sonntags-Stiftung. Die Kursteilnehmer wollen für kommenden Sonntag bereit halten, da wahrscheinlich der Kurs durchgeführt werden kann. Endgültigen Bescheid bringen wir in der Samstagausgabe (22. 1. 38) an dieser Stelle und bitten, darauf zu achten.

Durlach: Heute abend: Photokurs des Volkshilfswertes, 20 Uhr, Biologieaal der Oberschule.

Rundfunk

Programm des Reichsenders Stuttgart

Freitag, 21. Januar: 6.00 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftliche Nachrichten, Gmnasial, 6.30 Frühkonzert, Frühnachrichten, 8.00 Zeitangabe, Wasserstandsmedungen, Wetterbericht, Marktberichte, Gmnasial, 8.30 Musik am Morgen, 10.00 „Eisen schafft den Volk die Wehr“, 10.30 Sportprüfungen der Jugend, 11.30 Volksmusik mit Bauernkalender und Wetterbericht, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 „Meister ihres Fachs“, 16.00 Musik am Nachmittag, 18.00 „Die Bibel geklärt“, den Brummboß geklärt“, 18.30 Grill ins Heute, 19.00 Nachrichten, 19.15 „Stuttgart spielt auf“, 20.15 „Freut euch des Lebens“, 21.30 „Unser Heimat“, 22.00 Zeitangabe, Nachrichten und Wetterbericht, 22.35 Mozart und seine hadischen Zeitgenossen, 23.00 „Mit und ohne Bart“, 24.00 Nachtkonzert.

Samstag, 22. Januar: 6.00 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftliche Nachrichten, Gmnasial, 6.30 Frühkonzert, Frühnachrichten, 8.00 Wasserstandsmedungen, Wetterbericht, Marktberichte, Gmnasial, 8.30 Fröhliche Morgenmusik, 10.00 „Am des Reiches Einheit“, 11.30 Volksmusik mit Bauernkalender und Wetterbericht, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 „Musikalisches Allerlei“, 15.00 „Heitere Klänge zum Wochenende“, 16.00 „Prober Funf für Alt und Jung“, 18.00 Tonbericht der Woche, 19.00 Nachrichten, 19.15 „Kleine musikalische Weltreise“, 20.00 „Wie es euch gefällt“, 21.00 „Die Neumann“, 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht, 22.20 Internationale Winterwoche Garmisch-Partenkirchen 1938, 22.35 „Mädels, heut' ist Damenwahl“, 24.00 Nachtkonzert.

Ein großer Tag Des Deutschen Films

Uraufführung Der Deutschen Spielfilme „Urlaub auf Ehrenwort“ und „Flieger, Funker u. Kanoniere“

Gestern abend fand im Ufa-Palast am Zoo Berlin die feierliche Uraufführung zweier neuer Filme statt, die zu den besten gezählt werden müssen, die die deutsche Filmindustrie bisher hervorgebracht hat. Der große Ufa-Film „Urlaub auf Ehrenwort“ unter der Spielleitung von Karl Ritter, der mit den höchsten Prädikaten „staatspolitisch und künstlerisch besonders wertvoll“ ausgezeichnet worden ist, spielt in den letzten Wochen des Weltkrieges, als Saboteure und Deserteure bereits die deutschen Städte überfluteten, als der Bolschewismus schon das Land verheert. Der Gemeinschaftsgeist einer Truppe, das Gefühl der Kameradschaft, der Appell an Pflicht und Ehre des Soldaten, die ständige Idee triumphierten noch einmal über alle Anfechtungen, denen die Mannschaften einer Kompanie während eines kurzen Aufenthaltes in Berlin ausgesetzt sind. Der gewaltig spannende Film wurde mit ungewöhnlich starkem Beifall aufgenommen. Im Fortprogramm erfolgt auch der Ufa-Kulturfilm „Flieger, Funker und Kanoniere“, ein Querschnitt

Aus dem Pflnzial

Bauer und Ehrbarkeit.

Vor einiger Zeit hat das Landeserbhofgericht Celle sich in einer Entscheidung mit der Frage der Ehrbarkeit des Bauern befaßt. Dem Urteil lag folgender Sachverhalt zugrunde. Die Witwe P. ist Eigentümerin einer Pflanzung von etwa 11 Hektar. Ihr Ehemann fiel im August 1918 auf dem Felde der Ehre. Nach den angestellten Ermittlungen nahm sie im Jahre 1920 den Otto W. als Wirtschaftsgesellen in ihr Haus auf. Dagegen war an sich natürlich nichts einzuwenden, denn sie konnte allein auf die Dauer die Wirtschaft nicht bewältigen, zumal ihre drei ehelichen Kinder damals sämtlich noch schulpflichtig war. Es entspannen sich jedoch bald nähere Beziehungen zwischen ihr und dem Wirtschaftsgesellen, die zur Folge hatten, daß sie 1920 ein Kind gebar. Die unerlaubten Beziehungen wurden fortgesetzt. 1922 gebar sie ein zweites uneheliches Kind. Otto W. hat über beide Kinder die Vaterchaft vor dem Vormundschaftsgericht anerkannt. Auf Wunsch der Witwe P. zog ihn jedoch das Jugendamt zur Erfüllung seiner Unterhaltspflichten nicht heran. Es konnte daher kein Zweifel daran bestehen, daß die beiden in wildder Ehe zusammenlebten.

In dem kleinen Dorf W. erregte dieses Verhältnis natürlich Verwirrung. Dennoch dachte die Witwe nicht daran, den W. zu heiraten. Andererseits hatte sie auch lange genug Zeit, das Verhältnis mit ihm, wenn sie eine Ehe nicht eingehen wollte, zu lösen und ihn aus dem Hause zu entfernen. Hierzu war sie ganz besonders auch als Witwe eines gefallenen deutschen Kriegers und als Mutter von dessen drei ehelichen Töchtern verpflichtet. Das Landeserbhofgericht Celle entschied daher, daß die Witwe nicht ehrbar ist, und daher auch nicht beim Intrafretreten des Reichserbhofgesetzes haftenfähig war. Ihr Besitz wurde demnach kein Erbhof. Auf diese Entscheidung übte die Tatsache, daß die Witwe P. fähig ist, den Hof technisch und finanziell einwandfrei zu bewirtschaften, keinen Einfluß aus.

Vom „Sängertranz“ Grödingen.

Grödingen, 20. Jan. Das vom „Sängertranz“ Grödingen von dessen Theatergruppe wiederholte Spiel „Steine am Lebensweg“ war ein ganzer Erfolg. Den Spielern gebührt besonderes Lob, aber auch der Leitung des Vereins, die sich dafür einsetzte, eine Wiederholung zugunsten des NSDAP durchzuführen. Sämtliche Karten wurden ausverkauft. Ein namhafter Vertrag konnte dem hiesigen NSDAP abgeführt werden.

Unsere Jubilare.

Berghausen, 20. Jan. Am heutigen Tage kann unser Mitbürger Karl Friedrich Schönhäfer seinen 71. Geburtstag feiern, während am morgigen Tage unser Mitbürger Ludwig Wagner die Schwelle des 72. und am Samstag unsere Mitbürgerin Frau Anna Schrimm die Schwelle des 87. Lebensjahres überschreiten kann. Den beiden Jubilaren und der Jubilarin unsere besten Glückwünsche für einen noch lange gesegneten Lebensabend.

Von der Kriegerkameradschaft Berghausen.

Berghausen, 20. Jan. Am kommenden Samstag abend findet in der „Krone“ der bereits angekündigte Kameradschaftsabend der Kriegerkameradschaft statt, dem ein abwechslungsreiches Programm zugrunde liegt, sodas alle Besucher einige unterhaltende Stunden erwarten dürfen.

Erfolgreicher Flachsbau.

Berghausen, 20. Jan. Der Flachsbaubau findet auch in unserer Gemeinde immer mehr Freunde, ein Zeichen dafür, daß die intensive Aufzucht, welche durch den Reichsnährstand bester Förderung erhält, beste Aufnahme findet. So konnten bei der im Laufe der vergangenen Woche durchgeführten Flachsablieferung 31 Zentner Flachs seitens unserer Flachsbaubauer geliefert werden, der von so guter Qualität war, daß gegenüber den anderen Jahren ein Höchstpreis erzielt werden konnte. Sicher ein Ansporn für die kommende Arbeit.

Von der Ortsgruppe Söllingen der NSDAP.

Söllingen, 20. Jan. Am letzten Freitag fanden sich die politischen Leiter der Ortsgruppe zu einem Appell zusammen. Zu Beginn desselben gab Ortsgruppenleiter Wenz einen Einblick in die politische Lage, nach ihm sprach Organisationsleiter, Bg. K. a. b. i., über die besonderen Aufgaben der Blockleiter. Mit dem Dank an die Anwesenden und dem Appell weiterer intensiver Arbeit konnte Ortsgruppenleiter Wenz den anregend verlaufenen Appell beschließen.

Ein Dorfabend in Söllingen.

Söllingen, 20. Jan. Die Feier des 30. Januar in unserer Gemeinde wird den Rahmen eines Dorfabends tragen, welcher in der Turnhalle zur Durchführung kommt. Neben einer Rede des Ortsgruppenleiters werden der hiesige Musik- und Gesangverein „Liedertanz“ die Feier mit ihren Darbietungen verschönern.

Beisitz in der Vereinsleitung.

Söllingen, 20. Jan. Der langjährige Vereinsführer des hiesigen Musikvereins, Adolf Mehl, hat in diesen Tagen den Vorsitz über den Musikverein krankheitsbedingt niedergelegt. An seiner Stelle wird das Mitglied Karl Reichensdörfer den

Vorstandsposten des Vereines übernehmen und unter zielbewusster Leitung die Arbeit erfolgreich weiterführen.

Winterfeier des Turnvereins Söllingen.

Söllingen, 20. Jan. Am vergangenen Sonntag konnte der hiesige Turnverein in der Turnhalle innerhalb des Festprogramms, welches durch die Maul- und Klauenseuche eine empfindliche Störung erfahren hatte, seine Winterfeier abhalten. Zahlreich hatten sich die Freunde und Gönner des Vereins eingefunden. Zu Beginn der Feier, die durch einen Marsch des Musikvereins eingeleitet wurde, ergiff Vereinsführer Schäfer das Wort, begrüßte die zahlreich erschienenen und gab einen Einblick in die Wichtigkeit der turnerischen Arbeit. Seine Worte fanden anschließend ihren Tatbeweis durch die vorzüglich zur Durchführung gekommenen turnerischen Übungen, bei welchen sich die Aktiven wieder auf der Höhe ihres Könnens zeigten. Auch die leitens der Frauengruppe zur Vorführung gekommenen Reigen und Tänze fanden den ungeteilten Beifall des Hauses. Wie alljährlich, so fanden auch jetzt im Rahmen dieser Feierstunden die Ehrungen der langjährigen verdienten Mitglieder statt, die sich 25 lange Jahre für den Turnverein und den Gesandten des Turnwaters Bahn intensiv eingeleitet haben, den acht Jubilaren wurden herzliche Worte der Anerkennung ihrer Arbeit gewidmet. Im zweiten Teil der abwechslungsreich verlaufenen Feier ging das Volksspiel „Der Schmied von Ruhla“ eine dramatisierte Legende, über die Bretter. Alle Mitspieler wußten den einzelnen Rollen pulsierendes Leben zu vermitteln, sodas auch dieses Spiel erfolgreich zur Durchführung kam. Der große Beifall war der Mitspieler und des Spielleiters bester Lohn. Mit dem in allen Teilen harmonisch verlaufenen Festtag kann der Turnverein wieder reiflos zufrieden sein.

Schaffung von Musterheimen für Kleinrentner

Die kurz vor Jahresabschluss ergangene Verordnung zur Ergänzung der Kleinrentnerhilfsbestimmungen hat in den Kreisen der Betroffenen dankbare Freude ausgelöst, der auch in dem Bundesblatt des Reichsbundes der Kapital- und Kleinrentner Ausdruck gegeben wird. Der Kreis der Berechtigten der Kleinrentnerhilfe ist um die Inflations-, Haus- und Grundstücksverläufer, die Besitzer von Betriebsvermögen, die Hauspächter sowie die Flüchtlinge und Verdrängten, die durch den Weltkrieg ihre Existenzgrundlage verloren hatten, erweitert worden, also um diejenigen Volksgenossen, die zwar durch den Verfall der Währung ebenfalls in ihrer Lebenshaltung empfindlich getroffen wurden, bisher aber von der Kleinrentnerhilfe nicht erfasst werden konnten. Ueber die Aufgaben des neuen Jahres teilt Bundesführer Dr. Ballarin mit, daß der Reichsbund die Mühe hat, die Wohnungsfrage praktisch anzupacken. Im Reichsarbeitsministerium sind besondere Maßnahmen zur Schaffung von Kleinrentnerwohnblocks in Vorbereitung, und der Reichsbund will alle Kräfte daransetzen, um die Schaffung von Rentnerwohnungen mit erträglichen Mieten zu fördern. Er ist bereits mit zahlreichen Stadtverwaltungen deshalb in Verbindung getreten. Es handelt sich dabei nicht um Bauordnungen, die den Charakter von Altersheimen tragen, sondern es wird an Einwohnern gedacht, die die Selbständigkeit des Rentners unberührt lassen, aber durch die gleichzeitige Freimachung der größeren Wohnungen, die viele Rentner heute noch bewohnen, einen Beitrag zur Lösung der allgemeinen Wohnungsfrage darstellen. Es ist auch geplant, zunächst einmal ein Musterheim zu schaffen, das für die weiteren Bauten vorbildlich ist. Darüber hinaus will der Reichsbund für den kommenden Sommer großzügigere Erholungsmöglichkeiten für seine Mitglieder einrichten.

Arbeitspapiere müssen ausgehändigt werden.

Es werden immer wieder Klagen laut, daß Gefolgschaftsmitglieder bei ihrer Entlassung aus dem Arbeitsverhältnis nicht rechtzeitig die Arbeitspapiere ausgehändigt erhalten. Da der Erwerb eines neuen Arbeitsplatzes oder der Bezug von Arbeitslosenunterstützung von der rechtzeitigen und vollständigen Beibringung der Arbeitspapiere (Arbeitsbuch, Arbeitsbescheinigung, Invaliden- oder Angestelltenversicherungskarte) abhängig ist, muß dringend vor verspäteter Aushändigung der Arbeitspapiere gewarnt werden.

Das Wetter

Zeitweise frische Winde um West. Vorübergehend härter bewölkt und einzelne Niederschläge, nur in den höchsten Lagen des Schwarzwaldes zum Teil als Schnee. Dann auch aufheitend. Nach vorübergehender Milderung wieder mäßige Abkühlung.

Tages-Anzeiger

Donnerstag, den 20. Januar 1938.

Stad. Staatstheater: „Die Fledermaus“, 20 Uhr.
Stad. Oper: „Der Rosenkranz“.
Markgrafen: „Wenn der Vater mit dem Sohne“.
Kammer: „Truza“.
Colosseumtheater Rhe: Groß-Schau moderner Artifizil, 20,15 Uhr.

ANZEIGEN aus dem Pflnzial

DANKSAGUNG

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, ebenso für die vielen Kranz- und Blumenspenden beim dem Hinscheiden unserer lieb. Entschlafenen

Lisette Weiß

sagen wir allen unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Vikar Vollhardt für seine tröstlichen Worte, sowie der lieben Schwester Pauline für ihre aufopfernde Pflege. Ferner sei allen denen die sie während ihrer Krankheit besucht und sie zur letzten Ruhe begleitet haben, ebenfalls innigst gedankt.

Grötzingen, 19. Januar 1938.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Grundstück

8 Ar im Mehl, mit tragbaren Bäumen zu verpachten. Zu erfragen Grötzingen, Bismarckstr. 17

Die NSV.

ein Eckpfeiler Deutschlands werde auch Du Mitglied

Turnen, Spiel und Sport

Verein für Reisespiele Durlach (Jugendabteilung).

BSV. A-Jugend — Turn- u. Sportverein Hohenwettersbach 6:1.
Einen hartnäckigen Kampf lieferten sich am vergangenen Sonntag auf dem BSV-Platz in Durlach obige Jugendmannschaften. Bis Halbzeit sah man verteiltes Feldspiel. Beide Tore kamen wiederholt in Gefahr, jedoch beide Hintermannschaften waren auf dem Damm und ließen vorerst keinen Erfolg zu. Allmählich macht sich eine Ueberlegenheit des BSV. bemerkbar, und es dauerte nicht lange wo der Mittelstürmer den Ball unhaltsbar in die Maschen jagte. Die Freude des Gastgeberes währte nicht lange und der Halbrechte von Hohenwettersbach fandte zum Ausgleich ein. Pause. Nach dem Wechsel fand sich der BSV. sofort zusammen. Die Hintermannschaft einschließlich des guten

Forwards Hohenwettersbachs haben alle Hände voll zu tun, um ihr Tor reinzuhalten, können aber nicht verhindern, daß der in den Sturm gegangene linke BSV-Verteidiger in kurzen Abständen 2 Tore erzielt. Noch 3 Tore, erzielt vom Halbsinken und rechten Verteidiger, fand das Spiel sein Ende. Schiedsrichter gut.
BSV. B-Jugend — BSV. Grödingen 0:1.

Handel und Verkehr

Wannheimer Schlachtviehmarkt vom 18. Jan. Zufuhr: 85 Ochsen, 155 Bullen, 116 Kühe, 151 Färden, 807 Käber, 32 Lämmer und Hammel, 2460 Schweine. Preise: Ochsen a 42-45, b 37 bis 41, c 30-36, Bullen a 40-43, b 35-39, c 28-34, Kühe a 40 bis 43, b 31-39, c 26-33, Färden a 41-44, b 36-40, c 29-35, Käber a 60-65, b 53-59, c 41-50, Lämmer und Hammel b 2 41-50, d 40-41, Schweine a 56,5, b 1 55,5, b 2 54,5, c 52,5, d 49,5, Sauen a 1 53,5 RM.

Karlsruher Fleischmarkt vom 18. Jan. Preise: Aufschliff 54-77, Kalbfleisch 80-97, Hammelfleisch 90-99, Rindfleisch 100-110, Karlsruher Schlachtviehmarkt vom 18. Jan. Zufuhr: 33 Ochsen, 69 Bullen, 83 Kühe, 89 Färden, 965 Schweine. Preise: Ochsen 33-45, Bullen 31-43, Kühe 17-43, Färden 38-44, Schweine 49,5-56,5 RM.
Karlsruher Schlachtviehmarkt vom 18. Jan. Auftrieb: 30 Ochsen, 37 Bullen, 20 Kühe, 11 Färden, 191 Käber, 557 Schweine. Preise: Ochsen 35-45, Bullen 38-43, Kühe 18-43, Färden 40 bis 44, Käber 40-65, Schweine 49,5-56,5 RM.

Druck und Verlag: Adolf Dups, Kommanditgesellschaft, Durlach, Mittelstr. 6. Geschäftsstelle: Adolf Hitlerstr. 53, Fernspr. 204, Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für Politik und Kultur: Robert Kragert; stellv. Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für den übrigen Textteil: Luise Dups, verantwortlich für den Anzeigenteil: Luise Dups, sämtl. in Durlach, D. A. XII. 3948. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Todes-Anzeige

Freunden und Verwandten die traurige Mitteilung, daß meine liebe Frau u. herzensgute Mutter, unsere liebe Schwester, Schwägerin u. Tante

Mina Steger
geb. Bohnert

gestern Nacht, im Alter von 50 Jahren sanft entschlafen ist.

DURLACH-AUE, 20. Januar 1938.

Schwarzwalddstraße 14.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelm Steger

Die Beerdigung findet am Freitag, 21. Januar nachmittags 4 Uhr statt.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres Entschlafenen

August Postweller

sagen wir allen denen, die ihm die letzte Ehre erwiesen haben, unseren herzlichsten Dank.

DURLACH-AUE, den 19. Januar 1938.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Sonntag
23. Januar

**FESTHALLE
KARLSRUHE**

Vorstellungen mit

WILLY REICHERT

und seiner großen Künstlerschar

Da der größte Teil der guten Plätze für die Abendvorstellung schon ausverkauft, sieht sich die Konzertleitung veranlaßt, eine Nachmittagsvorstellung mit ungekürztem Programm einzulegen.

Nachm. 1/2 **4 Uhr: Groß-Fremdenvorstellung**
mitt. **8 Uhr: Groß-Abendvorstellung**

Im Beiprogramm u. a.

Ribér & Dantzer das elegante internationale Tanzpaar

Dendy Bros die originellen neapolitanischen Straßensänger

Rolf Hansen der Sieger im Wettbewerb der Illusionisten aus aller Welt beim internationalen Magie-kongress in Berlin 1937

Ludwig Bobula der Meister des Akkordeons u. a. m.

Karten Mk. 1.10 bis 3.10 bei Konzertdirektion

Fritz Müller Karlsruhe Kaiserstr. 96

Gutgehende **Nähmaschine** sowie fast neue **Zinkbadewanne** umständelhalber billig abzugeben
Wilhelmstr. 5, III. r., 4b

1 Laufsprecher billig zu verkaufen
Anfragen im Verlag

Heute **Schlachttag im „Lamm“**

1 Damenfahrrad billig zu verkaufen
Kellerstraße 1

Kynologen-Verein

Samstag, 29. 1. 38, abends 20 Uhr

Hauptversammlung

im „Karlsruher Hof“

Erscheinen der Mitglieder ist Pflicht.

Der Vereinsobmann.

TANZ-Unterricht
Jederzeit für Anfänger und Fortgeschrittene in Einzelst. oder Kurs.
EISELE
Karlsruhe, Sofienstraße 35

5 1/2 - 6 Zimmerwohnung
mit Bad u. Zentralheizung, gute sonnige Lage, möglichen sofort beziehbar zu mieten gesucht
Angebote unter Nr. 37 an den Verlag erbeten

Räume
für Wäscherei geeignet, evtl. mit kleinerer Wohnung zu mieten gesucht
Anfragen im Verlag.

Zwangsversteigerung.
Am Freitag, 21. Jan. 1938, nachmittags 2 Uhr werde ich in Durlach, im Wandelst. Schlossstraße gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Schrank.
Durlach, den 20. Jan. 1938
Baum, Gerichtsvollzieher

Fluß- und Seefische
nur vom **Fachgeschäft** weil dort die Gewähr für wirklich frischen Fisch vorhanden

Räucherwaren
heute billig
Bücklinge 500 g 28
Fleckheringe ohne Gräten 500 g 35
Riesenscheringe Stück 18

Durlacher Fischhalle
Geisert
Nur bis 10 Uhr aufgebene Bestellungen können noch ausgeliefert werden.

Wenn **William Olla loben**,
sollten **Sie** es auch **probieren**



Bergestellt in den Perlewerken.

Sie können nicht jeden einzelnen fragen



ob er vielleicht Möbel braucht oder sich ein Motorrad zulegen will, ob er ein Geschäft zu verkaufen hat oder eine Schreibmaschine sucht, ob er gerade Unterricht wünscht oder zufällig eine Wohnung mieten möchte. Wo wollten Sie da anfangen? Es gibt aber die Möglichkeit, auf einen Schlag die einen zu erreichen, für die Ihr Angebot oder Besuch bestimmt ist. Geben Sie Anzeigen auf! Mit Ihrer Hilfe sprechen Sie zu den Familien unserer Stadt. Werden Sie durch

Ihre Heimatzeitung, das

Partei- u. Volksgenossen von Durlach!

Am Freitag, den 21. Januar, 20,15 Uhr findet in der „Festhalle“ in Durlach eine **öffentliche Rundgebung**

der NSDAP statt.
Es spricht Reichsredner und Gaupropagandaleiter **Waldemar Vogt, Würzburg.**
Zu dieser Rundgebung wird die Bevölkerung von Durlach einschl. Stadteil Aue eingeladen. — Zur Teilnahme an der Rundgebung verpflichtet sind sämtliche Parteigenossen, Parteianwärter, sowie alle Walter und Parte der Gliederungen.
Die musikalische Ausgestaltung der Rundgebung hat der Musikverein Durlach übernommen.

Wirtschaftsbetrieb findet nicht statt! Der Eintritt ist frei!

SCHURHAMMER, das Weinhaus, das Sie gut berät.

1936er Wachenheimer Ltr. —,90
Bischoffinger Spätburgunder Ltr. 1,20
1935er Südtiroler Blauburgunder, natur Ltr. 1,35

Eine große Auswahl
guter Weine, Liköre und Spirituosen haben die lustigen Weinkolben für die kalte Jahreszeit bereitgestellt! Jetzt ist die richtige Zeit von innen einzuheizen. Probieren Sie einmal unsere kräftigen Rotweine:

Badisches Staatstheater
Donnerstag, 20. Januar
D 13 (Donnerstaamete)
Th. Gem. 1. S. Gr.

Die Fledermaus
von F. Strauß
Dirigent: Born. Regie: Th. Dinnmichoffen. Mitwirkende: Blant, Dillengab, Haberborn, Darlan, Kallfels a. G., Kiefer, Kloebe, Müller.
Anfang 20 Uhr Ende 23 1/2 Uhr
Preise D (080-500 A)

Hauschuhe in Tuch, Leder und Plüsch
Holzschuhe 2 Schuallen w. gefüttert
Müller, Spitalstraße 3

Guterhaltene **Kinderbettstelle** (Dolz, weiß lackiert) mit Matratze und Korbteil, sowie 1 **Kinderstühle** preiswert zu verkaufen
Anfragen im Verlag.

Werkstätte
oder **Laageraum** sofort oder spä er zu vermieten.
Anfragen im Verlag.

Abonnenten kauf bei unseren Inserenten!

LUGER
Inhaber:
P. Schach
Adolf Hitlerstr. 25. Tel. 492

Kabeljau 500 g 28
Schellfisch 500 g 32
Filet von Seelachs 500 gr 35
Filet von Kabeljau 500 g 42
Merlan 500 g 25

Inferieren bringt Erfolg!

Aus unserem reichhaltigen Sortiment

Spirituosen

Nordhäuser 32% 2.10 1.10
Weinbrand Verschnitt 2.60 1.55
Weinbrand echt 3.40 1.90
Zweischgenwasser 50% 2.10 1.60
Schwarzwälder **Himbeergeist** 50% 2.60 1.90
Likör 50%, 6 v. r. s. ch. Sorten 1/2 Ltr. Bastil. 1.20
Dtsch. Wermutwela offen Ltr. 80
36er Kirchheimer rot Ltr.-Fl.-Inhalt 75
37er Dürkheimer rot Ltr.-Fl.-Inhalt 85

Direkt ab See:
Kabeljau i. Ganzen 500 g 28
Kabeljau im Anschnitt 500 g 30
Kablaufilet 500 g 42
Schellfische 500 g 32
Grüne Heringe 500 g 18
Bücklinge 250 g 14

Pfannkuch
und 3% Rabatt.